

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Die Jahres-Parole! Die HJ.-Heimbeschaffung in Baden. Eine vordringliche Aufgabe der Gemeinden. Von Bannführer Böhler

[urn:nbn:de:bsz:31-336421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336421)

## Die Jahres-Parole!

# Die H.J.-Heimbeschaffung in Baden eine vordringliche Aufgabe der Gemeinden

von Bannführer Böhler

Beauftragter für H.J.-Heimbeschaffung  
Gebiet Baden 21

Der Führer erklärte in seinem Aufruf zur H.J.-Heimbeschaffung: „Die Erziehung der Jugend ist eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Ich erwarte daher, daß alle zuständigen Stellen der Bewegung und des Staates die Hitlerjugend in ihrem Bestreben, unserer Jugend zweckmäßige Heime zu beschaffen, unterstützen.“

Die Hitlerjugend hat die Verpflichtung, Führer, Bewegung und Staat, mit allen Kräften zu dienen und sich auf das Erbe vorzubereiten, das sie einst antreten soll. Um diese große Aufgabe erfüllen zu können, ist es notwendig, daß ihr Schulungsstätten, d. h. H.J.-Heime mit dem dazu gehörigen Jugendgelände, geschaffen werden; denn die Heime der Hitlerjugend mit ihren Anlagen sollen Erziehungsstätten wahrer Volksgemeinschaft sein. Wer mithilft, diese Anlagen zu schaffen, erfüllt eine nationalsozialistische Pflicht und dient damit dem Willen des Führers.

Viele haben den H.J.-Heimbau als politische Aufgabe richtig erfaßt. Aus dieser Erkenntnis heraus haben auch in Baden verschiedene Bürgermeister, trotz größter finanzieller Schwierigkeiten, sofort nach Eröffnung der großen Werbeaktion im Frühjahr 1937, die Vorarbeiten zu einem H.J.-Heimneubau in Angriff genommen. Der Erfolg blieb nicht aus; Schritt für Schritt geht es vorwärts. Zu Anfang und auch heute noch wird uns oft vorgeworfen: „Wenn die Jugend so hohe Anforderungen stellt, bekommt sie in 10 Jahren noch keine Heime.“ Der Reichsjugendführer er-

klärte in diesem Zusammenhang: „Die wahre Monumentalität eines Bauwerks besteht nicht in der Masse der verwendeten Steine, in der Länge und Höhe der Fassade, sondern in der Gesinnung des Baumeisters. Die Architekten der Jugend sollen Heime, aber keine Monumentalbauten errichten. Auch ein Heim für wenige tausend Mark, mit Liebe und Sorgfalt erbaut, kann seiner großen Brüder am Königlichen Platz zu München würdig sein.“

Mit Freude und Dankbarkeit können wir an dieser Stelle melden:

**Am Sonntag, dem 16. Oktober 1938, wurde in Obrigheim, Kreis Mosbach, der erste HJ.-Heimneubau seiner Bestimmung übergeben.** Für die gesamte Gemeinde war dieser Tag ein Freudenfest.

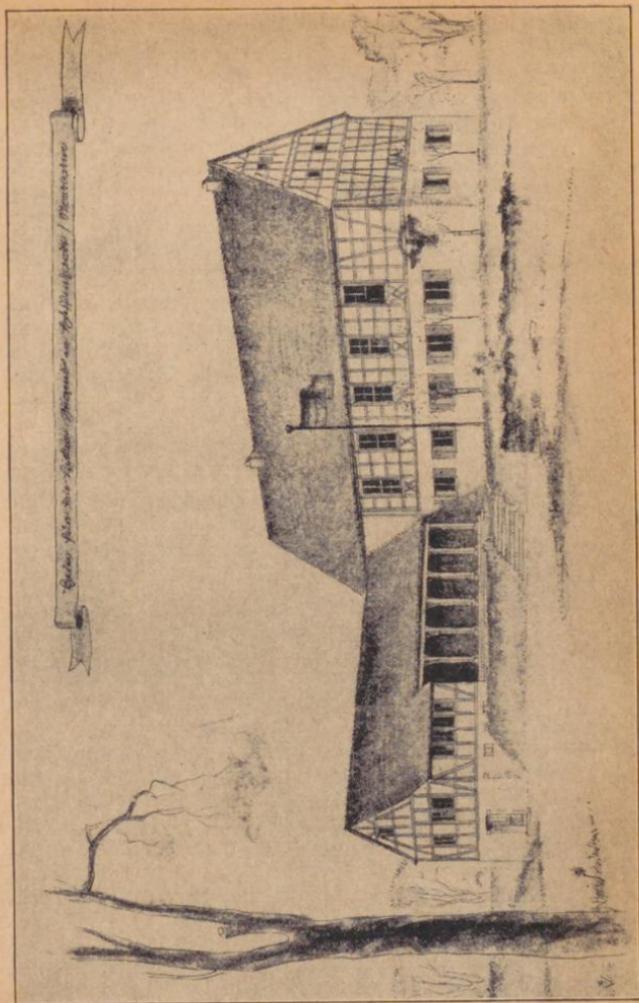
**Am 6. November 1938 folgte die Gemeinde Riefern.** In den Gemeinden Ottersdorf, Kleinsteinbach, Boderstweier, Grödingen und Eggenstein ist der Bau ebenfalls schon soweit fortgeschritten, daß die Übergabe spätestens im Dezember 1938 erfolgen kann. Im Bau befinden sich z. Bt. der Heimbau der Stadt Mannheim, ferner Auerbach, Burbach, Graben, Obertsrot und Blankenloch.

Für weitere 19 Gemeinden sind die gesamten Antragsunterlagen dem Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbeschaffung in Berlin eingereicht. Der größte Teil dieser Gemeinden ist heute schon im Besitz des Vauscheins der Reichsjugendführung, so daß in Bälde mit dem Baubeginn dieser Heime gerechnet werden kann.

Die Planungen, bzw. die Vorarbeiten weiterer 18 Heimbauten sind in Bearbeitung. **Bis zum Jahresabschluß im April 1939 sind somit etwa 50 Heimbauten der Hitlerjugend als gesichert zu betrachten;** allerdings wird die Übergabe dieser Heimbauten teilweise erst im Frühjahr 1940 erfolgen können.

Wenn wir diese Anfangserfolge mit den großen Verpflichtungen, welche heute die Gemeinden noch aus der Systemzeit zu erfüllen haben, vergleichen, und die Mithilfe an dem großen Befestigungswerk an der Westgrenze und aller damit verbundenen neuen Aufgaben dazu rechnen, so sind diese Erfolge ganz beachtlich. Aber hierbei darf es nicht bleiben; das Ziel steht fest: **In jeder Stadt und Gemeinde muß die Voraussetzung zum baldigen HJ.-Heimbau geschaffen werden.**

en-  
Der  
de,  
ten  
ten  
mit  
Der  
  
elle  
  
ig-  
au  
nte  
  
rn.  
ch,  
der  
be-  
de-  
m,  
ot  
  
ng  
en  
id-  
ne  
  
n-  
tß  
er  
gs  
im  
  
h-  
eit  
m  
er  
nd  
ht  
de  
au



Schwer ist der Weg zur Erfüllung dieser großen Aufgabe. Eines aber steht fest: Unmöglich ist er nicht. Dies beweisen die bisherigen Erfolge.

Der Gauleiter erwartet, daß die Gemeinden, die Staatsverwaltung, Wirtschaft und Partei die Kosten für den HJ.-Heimbau in weitgehendstem Maße aufbringen; denn Opfer, die für die Jugend gebracht werden, sind tausendfältige Saat für die deutsche Zukunft.

Für weitere Planungen von HJ.-Heimbauten ist es notwendig, daß wir auf Grund unserer Erfahrungen auf folgendes hinweisen:

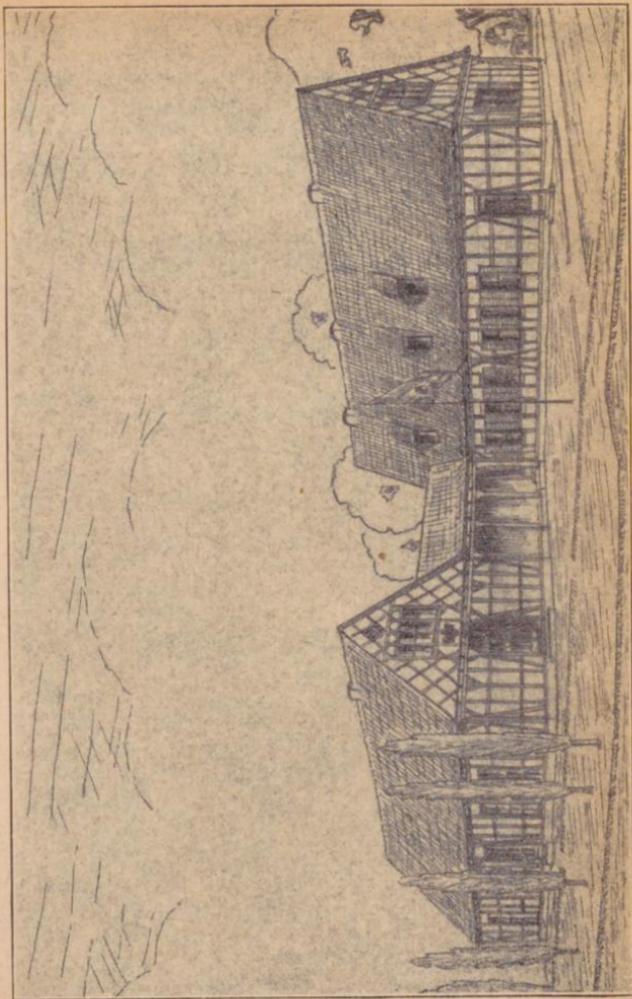
**Eingaben für Umbauten für die Zwecke der HJ.-Heimbefschaffung** an die Bezirksämter bitten wir in Zukunft zu unterlassen, da eine Genehmigung doch nicht erfolgen kann. Es soll vielmehr versucht werden, die zum Umbau nötigen Mittel als **Rücklage** für einen späteren Neubau anzusammeln.

Um in Zukunft eine mustergültige Gesamtanlage zu erhalten, ist es notwendig, daß sich die Gemeindeverwaltungen, bevor ein Abschluß in der Geländefrage getätigt wird, mit uns in Verbindung setzen. Zwecks Schaffung von Jugendgelände (bestehend aus: HJ.-Heim, Feierraumbau, Appellplatz, Turnhalle, Sportplatz, Rampfbahn, Schwimmbahn, Heimgarten, Kleinkaliberschießstand und Gymnastikwiese) verweisen wir auf das Merkblatt Nr. 1 für die architektonische Arbeit in der HJ.-Heimbefschaffung, herausgegeben von der Reichsjugendführung der NSDAP. in Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste, sowie auf das ebenfalls von der Reichsjugendführung herausgegebene Heft „Jugendgelände“.

In den letzten Jahren wurde durch den Arbeitsausschuß für HJ.-Heimbefschaffung eine Anzahl Architekten in verschiedenen Tagungen auf ihre großen Aufgaben vorbereitet. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß die Beauftragung eines Architekten für den HJ.-Heimbau nur mit unserem Einvernehmen geschieht.

Wie zu Anfang, werden für die nächsten Jahre auch weiterhin verlorene Zuschüsse für die Restfinanzierung der Heimbauten zur Verfügung gestellt. Ihre Höhe hängt jeweils von der finanziellen Lage der einzelnen Gemeinden ab. Bis zur endgültigen Regelung der Heimfrage ist es wichtig, daß der HJ. mit ihren Untergliederungen vorläufig

be.  
fen  
ts-  
ben  
enn  
id-  
ot-  
en-  
m-  
nft  
jen  
au  
au  
en,  
en,  
mit  
id-  
ell-  
on,  
fe)  
ef-  
en  
en-  
auf  
ne  
uf  
er-  
ef.  
uf-  
mit  
in  
n-  
lg  
b.  
g,  
ig



genügend und würdige Unterkünfte zur Verfügung gestellt werden.

Um einen Neubau baldmöglichst sicherstellen zu können, muß immer wieder auf die **Rücklagenansammlung** hingewiesen werden. Auch die Gemeinschaftsarbeit darf man nicht ganz außer acht lassen, denn dadurch konnte schon die Erstellung manchen Heimbaues ermöglicht werden. Wir alle können glücklich darüber sein, daß wir in einer Gemeinschaft leben dürfen. Wenn wir für die Jugend bauen, bauen wir für den Führer und formen seine Gedanken in Stein und Holz. Dadurch wird jedes Heim ein Denkmal für den Führer.

---

Die „Jahresparole“ im Bad. Geschäfts- und Adreßkalender 1938 brachte folgende Beiträge: 1. Aufbau und Aufgaben der Landesplanung in Baden  
2. Die Haustafel der NSDAP.